

Max Frisch (*15 Mai 1911 ; †4 April 1991)

■ Kurzbiographie



Max Frisch wurde am 15. Mai 1911 in Zürich als Sohn des Architekten Franz Bruno Frisch und seiner Frau Karolina Bettina Frisch geboren.

In seiner Kindheit trat Max Frisch nicht groß in Erscheinung. Im Jahre 1930 begann er sein Studium der Germanistik an der Universität Zürich. Nach dem Tod des Vaters 1933 musste Max Frisch aus finanziellen Gründen das Studium vorzeitig abbrechen. Er beginnt als freier Mitarbeiter für die "Neue Züricher Zeitung" zu arbeiten. Von 1934-1936 unternahm Frisch viele Reisen, auch in das damalige Deutsche Reich. Von 1936-1941 an studierte er erneut an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich mit der Fachrichtung Architektur, die er als Diplomarchitekt abschloss. Im 2. Weltkrieg diente Max Frisch als Kanonier in der Schweizer Armee und leistete viele Einsätze. 1942 heiratete er Gertrud

Constanze von Meyenburg und bekam mit ihr zwei Töchter, 1943 (Ursula) und 1949 (Charlotte) sowie einen Sohn 1944 (Hans Peter, der eine Behinderung hatte). Ein wichtiges Erlebnis im Leben von Max Frisch war, dass er 1947 Berthold Brecht und Friedrich Dürrenmatt kennen lernte. Von 1958 bis 1963 hatte er eine Beziehung mit der Autorin Ingeborg Bachmann. Er ließ sich 1959 von seiner Ehefrau Trudy Frisch-von Meyenburg scheiden und verlegte 1960 seinen Wohnsitz nach Rom, wo er zuerst zusammen mit Ingeborg Bachmann bis 1965 lebte. Im Jahr 1962 begegnete der damals 51-jährige Frisch der 23-jährigen Studentin Marianne Oellers, mit der er zunächst zusammenlebte und die er schließlich 1968 heiratete. Die Ehe dauerte bis 1979.

Dann im Jahre 1990 erfuhr er, dass er von der Fichenaffäre (*Bespitzelung von Schweizer Mitbürgern durch Schweizer Behörden (Vergleichbar mit der Stasi)*) in der Schweiz betroffen war und wie zahlreiche andere Schweizer Bürger von den Behörden bespitzelt wurde. Am 4. April 1991 starb Max Frisch an den Folgen eines Krebsleidens in seiner Wohnung in Zürich.

■ Bekanntesten Werke

Zu Max Frisch bedeutendsten Werke gehören zu einen: ***Nun singen sie wieder (1945)*** oder ***Als der Krieg zu Ende war (1949)***, die in der Nachkriegszeit geschrieben wurden. Ebenso bedeutend waren: ***Tagebuch 1946 - 1949 (1950)***, ***Stiller (1954)***, ***Homo Faber (1957)*** und ***auch Andorra (1961)***

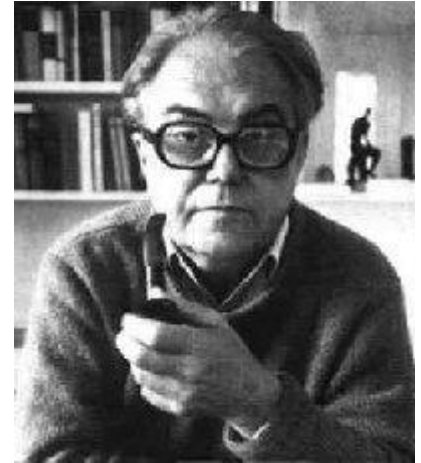
Andorra wird 1961 im Theater aufgeführt und im Jahre 1991 wird Homo Faber verfilmt. In all den Werken beschreibt Max Frisch mit seinen Themen die Identität, Schuld und Unschuld, das Selbstbild und die Problematik der Schweiz.

■ Epoche

Die Werke von Max Frisch sind schwer in einer Zeitepoche einzuordnen, aber die Zeitepoche, zu der Max Frisch lebte, ist die Nachkriegsliteratur oder auch Trümmerliteratur genannt. Max Frisch ist so bedeutend für die Literatur, dass noch heute die Stadt Zürich den Max Frisch Preis verleiht und damit Autoren auszeichnet.

■ Andorra

Can ist ein Lehrer in dem Kleinstaat Andorra. Nachdem er mit einer Frau aus dem faschistischen Nachbarstaat der "Schwarzen" ein uneheliches Kind gezeugt hat, befürchtet er, von seinen Mitbürgern verachtet zu werden. Deshalb gibt er vor, es sei ein Judenkind, das er vor den "Schwarzen" gerettet hätte. Andri wächst in Andorra auf, und Can bringt ihn schließlich zu einem Tischler in die Lehre. Als der Meister in der Werkstatt einen Stuhl überprüft und dieser gleich aus dem Leim geht, schimpft er auf Andri los, obwohl nicht der Lehrling, sondern der Geselle den Stuhl angefertigt hat. Auch als Andri darauf hinweist, dass der Meister auf einem von ihm gemachten Stuhl sitzt, beharrt dieser auf seiner Überzeugung, Andri taue nicht zum Tischler. Die Menschen finden ihre Klischees über Juden bestätigt, und der Junge Andri übernimmt schließlich das Bild, das sie sich von ihm machen. Dass Can ihm verbietet, seine Tochter Barblin zu heiraten, kann sich Andri auch nur dadurch erklären, dass er sich für einen Juden hält, denn er ahnt nicht, dass Barblin seine Halbschwester ist. Seine leibliche Mutter wird bei einem Besuch in Andorra durch einen Steinwurf getötet. Niemand anderes als Andri könne der Mörder sein, glauben die Andorraner. Als der Pfarrer Andri verrät, wer er wirklich ist, kann dieser sich inzwischen nicht mehr vorstellen, ein Andorraner zu sein und beharrt auf der falschen Identität. Die "Schwarzen", die wegen des Mordes einmarschiert sind, suchen nach Juden unter den Andorranern ("Judenschau") und identifizieren Andri als solchen. Da hilft es nichts mehr, dass Barblin schwört, Andri sei kein Jude, sondern ihr Bruder. Sie wird als "Judenhure" verhöhnt. Man führt Andri ab und tötet ihn. Der Lehrer erhängt sich in der Schule. Barblin wird verrückt.



■ Erklärung/Empfehlung

Das Stück, das nichts mit den Kleinstaat Andorra zu tun hat, hat Antisemitismus, Feigheit und die Identität eines Menschen zum Thema und handelt von einem jungen Mann, der, weil außerehelich und von einer Ausländerin geboren, von seinem Vater als jüdischer Pflegesohn ausgegeben wird, dem so oft mit Vorurteilen begegnet wird, dass er später sogar dann, als man ihm die Wahrheit sagt, an seiner ihm ursprünglich zugewiesenen Identität festhält, und der am Schluss von einem rassistischen Nachbarvolk als Jude ermordet wird.

Ich finde, dass das Stück ein wichtiges Werk von Max Frisch ist. Andorra, das als Theaterstück aufgeführt wurde, zeigt, wie schnell ein Volk jemanden zum Sündenbock machen kann. Wie ich finde, ist das Buch sehr tiefsinnig geschrieben und daher empfehlenswert, damit man nicht solche Menschen verurteilt, die nichts dafür können!

■ Quellenangaben

http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Frisch
http://www.dieterwunderlich.de/Frisch_andorra.htm
<http://www.raffiniert.ch/images/frisch.jpg>